

Städtebaulicher Dreiklang funktioniert wieder

Unternehmer im Schwabener Unterbräu feiern mit ihren Kunden einen Tag lang den 10. Geburtstag des wiederbelebten Gebäudes

VON JÖRG DOMKE

Markt Schwaben – Von einem städtebaulichen Dreiklang war damals, 2006, die Rede, als es darum ging, das lange Zeit ungenutzte Unterbräu-Anwesen nach erfolgter Sanierung wieder zu beleben. Dieser Dreiklang zwischen Kirche, Politik bzw. Adel im Rathaus und Unterbräu als Heimat sozusagen des Bürgertums funktioniert. Und zwar gut. Gestern wurde genau feiert. Vor ziemlich genau zehn Jahren wurde das historische Anwesen im Herzen Markt Schwabens wieder eröffnet. Dass es schon zehn Jahre sind, war der Unternehmerin Ingrid Petschinka aufgefallen, die mit ihrem Beauty- und Wellness-Laden nach Lebi-Optik die erste Mieterin war. „Ich bin eingezogen, da waren noch die Handwerker im Haus“, erzählte sie. Und animierte ihre Mitmieter, dieses zumindest kleine Jubiläum auch zu feiern.

Praktisch den ganzen Tag über gab es ein Kommen und Gehen im Unterbräu. Da wurde zur Brotzeit aufgetischt. Da gab es einen Vortrag über Psychologie bei Bernhard Winter, der im Unterbräu eine Praxis betreibt. Und Winter hatte auch für die kleinen Besucher etwas in petto: Kleine Zaubertricks, die er dem staunenden Publi-



Inge Zweck und Inge Hermansdorfer sind die guten Seelen des Unterbräus; die eine ehrenamtlich, die andere bezahlt.

kum dann anschließend auch noch erklärte. Wo gibt es das schon? So erfuhren alle Zuseher, wie etwa aus einem roten Tuch mit einem aufgedruckten schwarzen Hund ein Hund mit schwarz-weißem Fell wurde.

In seiner früheren Rolle als Bürgermeister hatte Winter großen Anteil an der Wieder-

belebung des Unterbräu-Anwesens. In kleiner Runde schilderte er gestern kurz die damals sehr verfahrene Ausgangslage und wie es dann doch mit viel Mühen gelang, in einem Tauschgeschäft mit dem Bauunternehmer Helmut Neumayer zur heute noch bestehenden Lösung zu kommen. Neumayer über-



Bernhard Winter, Altbürgermeister und Unterbräu-Mieter, im Gespräch mit Thorsten Sievers (Regierung v. Oberbayern).



Alois Rupprich und Oliver Götz von der Unternehmensgemeinschaft „2030“ gratulieren Ingrid Petschinka. FOTOS: JOBO

nahm damals das Alte Schulhaus in der Erdinger Straße und gab dafür Teile des von ihm zuvor ersteigerten Unterbräu an die Gemeinde ab. Die Sanierung sei aus heutiger Sicht, so Winter, der Einstieg in eine umfangreichere Ortssanierung gewesen mit Wasserturm, Oberbräu und Schlossareal. Sein Nachfolger

Winter hatte zur Feier des „Zehnjährigen“ Regierungs-

präsident Christoph Hillenbrand einen Brief geschrieben, dessen Behörde maßgeblich an der finanziellen Unterstützung der Sanierungsmaßnahme beteiligt war. Der Sachbearbeiter von damals, Thorsten Sievers, kam gestern sogar persönlich und, wie er betonte, privat. Und sah, dass es gut war, damals 800 000 Euro Fördergelder für Markt Schwaben locker gemacht zu haben. Alleine der Bürgersaal erfährt inzwischen eine überaus zufriedenstellende Auslastung. Und auch die Geschäftslleute scheinen ganz zufrieden zu sein. Die Vhs und Musikschule haben endlich eine Heimat. Ingrid Petschinka schwärmt von der Aura, die das Gebäude bis heute ausstrahle. Und Bernhard Winters Praxis liegt nach seinen Worten an einer perfekten Stelle im Ort. Auch geschäftlich läuft es. Gegenwärtig hat er über 30 Patienten sowie eine lange Warteliste. Und dabei nur zweimal pro Woche geöffnet.

Nur mit dem Feueralarm hat's noch immer nicht hingehört. Inge Zweck und Inge Hermansdorfer, zwei gute Seelen des Hauses mit hauswirtschaftlichen Aufgaben, haben Fehlalarme schon oft erlebt. Auch beim Faschingsball um 1.30 Uhr in der Früh oder, wie erst am Sonntag, während der Schwabener Dialoge.